

Harmonie fürs Tandem

Haustiere: Die Hundetrainerin Ellen Friedrich aus Weiterstadt plädiert für eine pragmatische Erziehung - Die Tiere sollten nicht „in Watte gepackt“ werden

WEITERSTADT Ein Hund zu Weihnachten? Viele Tierheime haben auch diesmal nein gesagt, die Weiterstädter Hundetrainerin Ellen Friedrich sieht darin aber auch eine Chance. Zwischen den Jahren ...

Ein Hund zu Weihnachten? Viele Tierheime haben auch diesmal nein gesagt, die Weiterstädter Hundetrainerin Ellen Friedrich sieht darin aber auch eine Chance. Zwischen den Jahren sei auch eine gute Zeit, weil sich die Menschen auch mal Zeit für ihre Hunde nehmen können, meint die Verhaltensberaterin, die die Dinge gerne von zwei Seiten beleuchtet und pragmatische Lösungen bevorzugt.

Es gebe unterschiedliche Auffassungen, wie man Hunde erziehen kann, sagt die Trainerin. „Ich finde, dass man Hunde nicht in Watte packen sollte.“ Auch ist sie für Grenzen. „Hundeerziehung bedeutet für mich zu großen Teilen, der Hund muss sich dem Leben des Menschen anpassen, wobei seine Grundbedürfnisse natürlich nicht zu kurz kommen dürfen.“ Das Leben mit einem Hund sollte für beide Seiten harmonisch sein, „so dass der Hund nicht sprechen, und der Mensch nicht bellen muss“.

Aber wie man das mit seinem Tier ausmache, komme immer auf den Hund und auch auf den Besitzer an.

Problematisch findet sie, wenn ein einheitliches Modell für die Hundeerziehung propagiert werde. „Das ist unfair gegenüber den anderen Hundebesitzern und auch gegenüber dem Hund.“ Jedes Mensch-Hund-Team sei einzigartig. Und für manche gute Lösung, die ein Tandem gefunden habe, müsse man sich dann vor anderen erklären. Beispielsweise, wenn der Hund eine spezielle Diät benötigte, komme der Besitzer schnell in Rechtfertigungszwänge.

Auch gebe es viele Anschaffungsgründe für einen Hund, meint die Trainerin. Hunde auf dem Land haben als Hofhunde noch immer die Aufgabe, Fremde von der Familie zu unterscheiden und das könnten die Menschen ihren Hunden ohne Trainer oder Verhaltenstherapeuten und ohne Probleme beibringen.

„Ich finde es schade, dass Hundeerziehung da endet, wo der Stress anfängt“, sagt Friedrich. Einige Hunde schränkten ihre Besitzer ein, da sie alles für sich in Beschlag nehmen, wenn man nicht gleich Grenzen setze, beschreibt sie. Oft würden aber die Besitzer nachgeben, gerade weil der Hund so niedlich schau.

Andererseits gebe es Menschen, die mit ihren Hunden von Anfang an durch eine größtenteils freundliche Erziehung und wenig Anstrengung klarkommen, zeigt die Trainerin die andere Seite. „Die haben in der Regel auch Hunde, die von ihrer Grundhaltung her nett sind“, gibt Ellen Friedrich zu bedenken. Leider hält sich für Friedrich auch das Klischee, dass für Familien Retriever die am besten geeigneten Hunde seien. Die dadurch gestiegene Nachfrage habe zu Massenzuchten geführt, aus denen nicht immer gesunde und verhaltensunauffällige Hunde herauskamen, erinnert die Verhaltensberaterin. Literatur, Tierheime oder Hundetrainer könnten zu Rate gezogen werden, bevor man sich einen Hund anschafft.

Und ein kritischer Blick vorab, auf die eigenen Lebenssituation, beuge ungünstigen Mensch-Hund-Konstellationen ebenfalls vor.



|  |

Vertrauen: Die Weiterstädter Hundetrainerin Ellen Friedrich sagt: „Jedes Mensch-Hund-Team ist einzigartig.“ Foto: Dagmar Mendel